

## Unsere Zahlen für das Jahr 2019

Wir diskutieren ab und an in unseren unterschiedlichen Teams was die statistisch erfassten Zahlen eigentlich bedeuten und wie sie einzuordnen sind. Dabei stellt sich uns auch die Frage, wie steigende Fallzahlen zu interpretieren sind. In der **Familienberatungsstelle** sind die Fallanmeldungen von 354 Fälle in 2018 auf 416 Fälle in 2019 gestiegen (wovon 295 Familien sich neu angemeldet haben und 121 Familien aus dem Vorjahr übernommen wurden). Eine Steigerung um ca. 15%. Ist das jetzt ein gutes Zeichen, weil wir hier Niederschwelligkeit hergestellt haben oder ein schlechtes, weil mehr Menschen Rat suchen und damit vermutlich mehr in Krisen sind? Ändern sich Lebensverhältnisse oder kommen die Familien einfach früher? Und wie bewältigen wir diese Häufung?

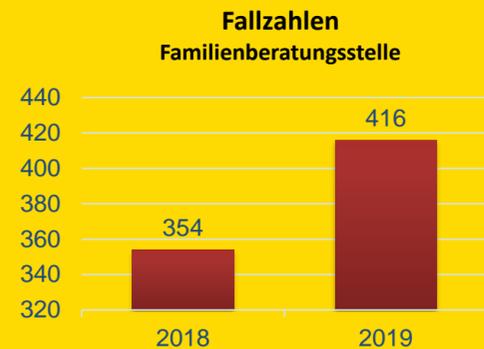
Hierzu geben weitere statistische Daten Auskunft. Nicht verwunderlich, sondern nur folgerichtig ist die Dauer der Beratungen, die sich über die Jahre verkürzt.

Noch steigt nicht die Wartezeit bis zum ersten Gespräch. 67% der Fallanmeldungen erhalten einen ersten Termin innerhalb von 14 Tagen. Dies sollte unbedingt gehalten werden, da die Wirksamkeit der Hilfe bei zeitnahen Terminen in der Forschung als sehr hoch eingeschätzt wird. Bislang zeichnet sich ab, dass eine Anpassung der Personalstärke perspektivisch unumgänglich ist, wenn wir die wachsende Stadt Münster, insbesondere die wachsenden südlichen Stadtteile, gut versorgen wollen.

Die **psychologische Beratung für Studierende der Fachhochschule Münster-Steinfurt** wurde im Jahr 2019 von 72 Studierenden aufgesucht. Zudem wurden von unserem Team dieses Arbeitsfeldes 5 Gruppentrainings zu den Themen Stressmanagement, Redeanxiety und Prüfungsangst durchgeführt.

Unsere sozialräumlichen Tätigkeiten sind in 2019 weiterhin hoch, das heißt, der prozentuale Anteil der sozialräumlichen Aktivitäten ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Die **Stadtteilkoordination Mitte** hat 2019 insgesamt 100 offene Sprechstunden für Familien mit Kindern von 0-6 Jahren im Südviertel und darüber hinaus angeboten. Zudem hat sie in 58 Einzelfällen Familien beraten und z.T. auch kontinuierlich begleitet. Im Stadtteil **Berg Fidel** fanden 36 offene Angebote, wie z. B. Sprechstunden der Stadtteilkoordination statt. Hier wurden 32 Einzelfälle intensiv beraten bzw. begleitet. Die gleichbleibende personelle Besetzung der Stellen der Stadtteilkoordination in Berg Fidel und im Stadtbezirk Mitte sowie die regelmäßige Teilnahme an Elterncafés, Familiencafés, Arbeitskreisen etc. haben dazu geführt, dass Familien und Fachkräfte diese Form der Unterstützung auch über Jahre hinweg annehmen und einfordern.

Die Fachkräfte der **Schulsozialarbeit** konnten auch 2019 an der Matthias-Claudius-Schule, der Hermannschule und der Dietrich-Bonhoeffer-Schule den Lehrern, Ganztags-Mitarbeitern, Eltern und Kindern beratend und unterstützend zur Seite stehen. Im Rahmen des Bildungs- und



Teilhabepaketes sind die Fachkräfte in den drei Schulen 2019 mit insgesamt 223 Kindern und ihren Familien im Kontakt gewesen. Darüber hinaus haben die Fachkräfte in der individuellen Fallarbeit eng mit 69 Kindern und deren Familien gearbeitet. In der 2019 neu dazugekommenen Primus Schule (Sek1) haben 194 Familien BUT-Anträge gestellt. Auch die Pötterhoekschule ist nun seit dem Sommer 2019 durch eine Schulsozialarbeiterin des Vereins besetzt.

Im Rahmen des **JuMP-Projektes** wurden im Jahr 2019 21 Familien und ihre Kinder mit durchschnittlich 2- 3 Terminen pro Woche sowohl im Einzel- als auch Gruppensetting begleitet; die durchschnittliche Verweildauer im JuMP-Projekt betrug ungefähr 1 bis 1,5 Jahre und endete meist mit Eintritt des Kindes in die KiTa. Die Mütter waren zwischen 17 und 25 Jahre alt, das Alter der Kinder lag zwischen 1 Woche und 2 Jahren. Aufgrund der belastenden Lebenssituationen und eines häufig kaum vorhandenen Netzwerkes nahm das JuMP-Projekt für diese Familien einen zentralen Stellenwert ein, indem es als Anlaufstelle für die Bearbeitung persönlicher, erzieherischer sowie administrativer Fragestellungen fungierte. Darüber hinaus kam dem JuMP-Projekt auch eine wichtige soziale Funktion durch das Ausgestalten und (Er-)Leben von Gemeinschaft sowie gemeinsamen Austausch für die Familien zu.

In den **Förderinseln** an der Johannis-, Gottfried-von-Cappenberg-, Dietrich-Bonhoeffer-, Hermann- und Martinschule wurden im Jahr 2019 insgesamt 66 Kinder in Einzel- und Gruppenförderung durchschnittlich für die Dauer von 7 Monaten begleitet. Aus dem Vorjahr wurden 26 Kinder übernommen, 27 Kinder wurden neu aufgenommen und für 23 Kinder endete die Förderung innerhalb des Jahres. Neben der Förderung in den Förderinseln wurden fünf Gruppentrainings für die Kinder (motopädisches und/oder soziales Training) in den Schulen durchgeführt. Der Schwerpunkt der Förderung lag im Bereich der sozio-emotionalen Entwicklung, gefolgt von der Förderung von Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit.

Im **Projekt Pro B** wurden in Kooperation mit der Hauptschule Coerde im Jahr 2019 insgesamt 15 schulmüde und schulverweigernde Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren auf einen regelmäßigen und erfolgreichen Schulbesuch vorbereitet.

Guten Tag, liebe Leserin  
und lieber Leser!

Prof. Dr. Luise Hartwig,  
1. Vorsitzende



„Ich stecke fest in einer ziemlich kaputten Familie“ und „die Armut, die ich kennengelernt habe, behindert Lebensfreude“. Dies schreibt ein Jugendlicher, dessen Eltern beide psychisch erkrankt sind und der sich eigenständig Hilfe beim Jugendamt geholt hat (SZ 7.3.2020).

Hilfen für Familien in erschwerten Lebenslagen gehören zu den Kernaufgaben des Vereins Beratungsstelle Südviertel e.V.. Und dies nicht erst seit gestern. Was allerdings ein besonderes Augenmerk verlangt, ist die Unterstützung von Kindern und auch Jugendlichen, die in Familien leben, in denen ein Elternteil psychisch erkrankt ist. Aus der Perspektive der Kinder sind die Aurynggruppen entstanden (s. Bericht), die einen Ort der Freude, des Verstehens und der Verlässlichkeit darstellen. Nicht weniger bedeutsam sind die Gruppen für psychisch erkrankte Eltern (Aufwind), die den Weg aus der Isolation in eine Gruppe gefunden haben. Die Gruppe macht Mut für Entlastung und Verantwortungsübernahme – auch in persönlich belasteten Zeiten.

Der Abschlussbericht (2020) der Bundesarbeitsgruppe ‚Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern‘ kommt aktuell zu der Empfehlung: „Um komplexen Bedarfslagen einer oder mehrerer Familienmitglieder gerecht zu werden, müssen die bestehenden Unterstützungs- und Hilfsangebote besser ineinandergreifen“. Genau da setzen die Gruppenangebote der Beratungsstelle Südviertel mit ihren niederschweligen Vernetzungen an, wie sie in diesem Jahresbericht lesen können.

Diese Aufgabe bewältigen wir mit der Unterstützung vieler Menschen, bei denen ich mich besonders bedanken möchte: den Mitarbeitenden, dem Vorstand, der Leitung, den Kooperationspartner\*innen, den Menschen im Südviertel und der Jugendhilfe in Münster.

Lassen Sie uns die Perspektive der Betroffenen weiterhin im Blick behalten - gerade auch in diesen belastenden Zeiten!

In diesem Sinne Ihre

L. Hartwig



Beratungsstelle Südviertel e.V.  
Friedrich-Ebert-Str. 125 | 48153 Münster  
Tel: 0251 77466 | Fax: 0251 797960  
mail@beratungsstelle-suedviertel.de  
www.beratungsstelle-suedviertel.de

Impressum  
Verantwortlich: Beratungsstelle Südviertel e.V.  
Vorstand: Prof. Dr. Luise Hartwig  
Redaktion: Felix Braun  
Satz/Gestaltung: Björn Hinrichs © 2020

# Jahresbericht 2019



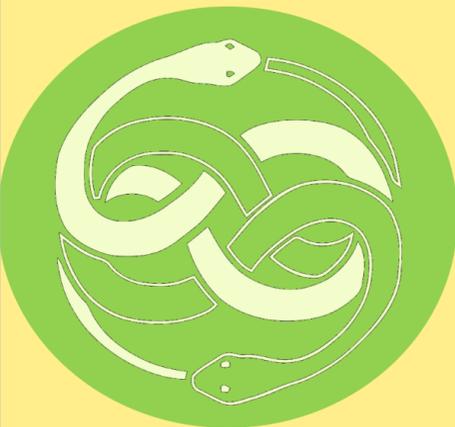
Beratungsstelle  
Südviertel e.V.

für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Erziehungsberatungsstelle | Familien- und Schulprojekte

# Nicht von schlechten Eltern -

## Themenheft der Angebote für psychisch erkrankte Eltern und Ihre Kinder



### Auryn

#### Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter Eltern

Dienstagnachmittags im Gruppenraum der Beratungsstelle Südviertel e.V. 7 Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren liegen mit Kissen auf dem Boden und malen zum Thema „meine Welt“. Die Atmosphäre ist entspannt und fröhlich. Die drei Mädchen und vier Jungen nehmen an „Auryn“ teil, einem Gruppenangebot für Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Der Name „Auryn“ – aus „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende – steht für ein Amulett, das unbesiegbar macht und Kraft und Mut verleiht, um schwierige Aufgaben zu bewältigen.

Das Präventivangebot Auryngruppe soll Kinder psychisch erkrankter Eltern entlasten und stärken. Die Gruppe bietet einen Schutzraum zum Austausch über gemeinsame Sorgen, Ängste und belastende Gefühle sowie eine altersgerechte Aufklärung über die psychische Erkrankung der Eltern. Bereits seit 2009 bietet die Beratungsstelle Südviertel Auryngruppen für Kinder und Jugendliche an. „Wir freuen uns, derzeit den 22. Durchgang der Kindergruppen und im Frühjahr den 6. Durchgang der Jugendlichengruppen durchzuführen“, so Felix Braun, der Leiter der Beratungsstelle. „So haben wir in den letzten 10 Jahren viele Kinder, Jugendliche und Eltern erreichen und unterstützen können. Denn wenn in einer Familie eine psychische Erkrankung auftritt, gerät der Familienalltag aus dem Gleichgewicht. Oftmals geht dies mit einer Isolation der Familie einher und einer Tabuisierung der Erkrankung. So entsteht eine große Sprachlosigkeit, unter der vor allem die Kinder und Jugendlichen meist sehr leiden.“

Die Kinder und Jugendlichen treffen sich regelmäßig einmal in der Woche für anderthalb Stunden. Inhaltliche Ziele des präventiven, nicht therapeutischen Angebotes sind die

Ermutigung, eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, die Entlastung von Schuld- und Schamgefühlen sowie die Stärkung des Selbstvertrauens. Durch die Teilnahme an der Auryngruppe erfolgt eine Enttabuisierung der psychischen Erkrankung. Die Kinder und Jugendlichen werden unterstützt im Erlernen von Bewältigungsstrategien und es erfolgt eine altersgerechte Informationsvermittlung. Alle Familienmitglieder, insbesondere auch die Kinder und Jugendlichen, erleben, dass sie nicht alleine sind.

Die Eltern sind durch begleitende Familiengespräche, Elternfrühstücke und ein Abschlussgespräch mit einer Auswertung und gegebenenfalls der Empfehlung von weiterführenden Hilfen eingebunden.

Tritt bei einem oder beiden Elternteilen eine psychische Erkrankung auf – das zeigen beide Gruppenangebote deutlich – leidet darunter das ganze Familiensystem.

Insofern ist es sehr erfreulich, dass es in Münster mit den Aufwindgruppen der Beratungsstelle Südviertel e.V. in Kooperation mit dem FSP e.V. Münster und den Auryngruppen die Möglichkeit gibt, nicht nur psychisch erkrankte Eltern in ihrer Elternrolle, sondern auch deren Kindern zu stärken und damit das gesamte Familiengefüge zu stabilisieren.

### Aufwind

#### Gruppenangebot für Eltern mit psychischer Erkrankung

Freitagmorgen, Gruppenraum in der Beratungsstelle Südviertel – 7 Mütter und ein Vater tauschen sich über ihre Situation als psychisch erkrankte Eltern aus. Eine Mutter hat sich kurzfristig abgemeldet – sie schafft es heute einfach nicht aus dem Bett aufzustehen. Die anderen Eltern im Raum können sich an eigene ähnliche Situationen erinnern. Gemeinsam sprechen sie darüber, was sie in solchen Momenten für sich selber und für die Versorgung ihres Kindes tun können.

Die „Aufwind“- Elterngruppe ist ein Angebot der Beratungsstelle Südviertel e.V. in Kooperation mit dem FSP – Für Soziale Teilhabe und Psychische Gesundheit e.V. Münster. Eltern haben in diesem Angebot die Möglichkeit, sich über den Umgang mit der eigenen psychischen Erkrankung und über die Auswirkungen auf das Familienleben und die Kinder auszutauschen.

Gegründet wurde Aufwind im Jahr 2011. Zu diesem Zeitpunkt existierte bereits die AURYN-Gruppe, welche ein präventives Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter Eltern darstellt. Immer wieder wandten sich die Eltern mit ihren eigenen Belastungen und mit Fragen bezüglich der Auswirkungen auf die Kinder an die Leiter der AURYN-Gruppe. Um auf diesen Bedarf zu reagieren wurde die Aufwind-Gruppe gegründet. Seitdem stieg die Nachfrage immer weiter an, so dass Eltern teilweise keine Plätze angeboten werden konnten. Im Jahr 2019 wurde schließlich eine zweite Aufwind-Gruppe gegründet. Ergänzend zu dem bisherigen Vormittagstermin, findet die neue Gruppe nachmittags statt, sodass auch berufstätige Eltern die Möglichkeit haben, an einem solchen Angebot teilzunehmen.

Ziel der Aufwind-Gruppe ist es, Eltern, die psychisch erkrankt sind, zu stärken, zu entlasten und sie in ihrem Elternsein zu unterstützen, damit ihre Kinder möglichst

reflektierte, starke und psychisch stabile Eltern erleben können. Um dies zu erreichen sollen durch Informationsvermittlung und Austausch Schutzfaktoren, persönliche und soziale Ressourcen sowie externe Hilfen gefestigt und ausgebaut werden. Insbesondere werden die Eltern ermutigt ihre Kinder altersgerecht über ihre psychische Erkrankung aufzuklären.

Durch die Vernetzung der Mütter und Väter untereinander auch über die Gruppe hinaus kommt es zu einer Erweiterung und damit Stabilisierung des sozialen Netzwerkes.

Die Anbindung des Angebots an die Beratungsstelle Südviertel e.V. bietet die Möglichkeit, dass die betroffenen Eltern „auf schnellem Weg“ Erziehungsberatung und andere Hilfen erhalten und/oder vermittelt bekommen können.

Die TeilnehmerInnen weisen überwiegend schwere psychische Erkrankungen auf und leben häufig in sehr belastenden Lebenszusammenhängen. Der überwiegende Teil der Eltern ist alleinerziehend und auf finanzielle Hilfen vom Staat angewiesen.

Die konkreten Themen, die in den Gruppenterminen besprochen werden, sind sehr vielfältig. Sie reichen von Erziehungsfragen, über den Umgang mit der eigenen Erkrankung, über Probleme der Kinder in der Schule, über gesundheitliche Sorgen, die Beantragung staatlicher Hilfen bis hin zum Austausch über positive und stärkende Erfahrungen.

2019 wurde die Gruppe „Aufwind“ im Rahmen eines Forschungsprojektes evaluiert. Dort beschrieb eine betroffene Mutter die Gruppe folgendermaßen: *(...) „das Alltagsempfinden wird durch die Gruppe stabiler, er ist ein Wohlfühlort, mal ein Rettungsanker, mal bietet es ein ganzes Rettungspaket und dort bin ich unter gleichen Leuten, so verschieden wir auch sind“.*



### Rückenwind

#### Das Familien-Paten-Projekt „Kindern Zeit geben - gemeinsam Alltag (er)leben“

Es ist Mittwochabend, der erste gemeinsame „Patenabend“ steht an.

Die PatInnen und Paten sitzen in einer großen Runde zusammen, jeder ist ganz gespannt den jeweils anderen kennenzulernen und zu erfahren, wer das Patenprojekt „Rückenwind“ mit ihrem und seinem ehrenamtlichen Engagement ebenfalls unterstützen möchte.

Die Frage nach der Motivation haben sich alle gestellt, die Motive sind verschieden doch allen gemeinsam: das solidarische Miteinander gestalten und Zeit geben, da wo sie gebraucht wird.

Seit Juni 2019 existiert ein neues Projekt in der Beratungsstelle Südviertel e.V.- das Familienpatenprojekt „Rückenwind.“ Kindern eine zuverlässige und beständige Bezugsperson außerhalb des familiären Kontextes zur Seite zu stellen und Eltern somit Zeit zum Auftanken und Durchatmen zu ermöglichen, das war die Motivationsgrundlage zur Gründung dieses Projektes. Einfach mal eine Runde spazieren gehen, die Alltagssorgen vergessen und etwas Anderes kennenlernen, als es der Familienalltag zulässt- das sind Inhalte mit denen sich eine Familienpatenschaft beschäftigt. Es geht nicht darum immer neue „Highlights“ zu ermöglichen, sondern vielmehr

darum, gemeinsam den Alltag zu gestalten und Leichtigkeit und Spaß an der gemeinsamen Sache zu entwickeln.

Die inhaltliche Gestaltung der Treffen obliegt den PatInnen in Absprache mit den Eltern und den Kindern. Stetige Begleitung durch die Projektkoordinatorin und die Möglichkeit zur Teilnahme an regelmäßigen Austauschtreffen sind dabei feste Bestandteile des Konzeptes.

„Es ist schön in kurzer Zeit eine beachtliche Zahl von 9 Patenschaften installiert haben zu können und zu sehen, dass Beziehung entstehen und Austausch funktionieren kann. Ich bin froh über das Engagement und die Eigeninitiative der PatInnen, die mit ihren kreativen Ideen die gemeinsamen Treffen zu einer ganz besonderen Erfahrung für alle werden lassen“, berichtet Laura Thiel.

Gespannt blicken wir in das kommende Jahr, in dem unser Projekt Fahrt aufnehmen und mit ordentlichem Rückenwind viele weitere Familien erreichen soll. Ehrenamtliche PatInnen sind jederzeit herzlich Willkommen das Projekt zu unterstützen und mit ihren Ideen bunt mitzugestalten.

